# 1 Tränen bewirken Grosses

## 1.1 Bibellesung

Wir lesen den Bibeltext aus 1. Samuel 1,1-20:

*Und es war ein Mann aus Ramataim-Zophim, vom Bergland Ephraim, der hieß Elkana, ein Sohn Jerochams, des Sohnes Elihus, des Sohnes Tohus, des Sohnes Zuphs, eines Ephratiters. Er hatte aber zwei Frauen, die eine hieß Hanna, die andere Peninna. Peninna aber hatte Kinder, und Hanna hatte keine Kinder. Dieser Mann nun ging Jahr für Jahr hinauf aus seiner Stadt, um den HERRN der Heerscharen anzubeten und ihm zu opfern in Silo. Dort aber waren Hophni und Pinehas, die beiden Söhne Elis, Priester des HERRN. An dem Tag nun, als Elkana opferte, gab er seiner Frau Peninna und allen ihren Söhnen und Töchtern Anteile [vom Opfermahl]. Hanna aber gab er einen doppelten Anteil, denn er hatte Hanna lieb; aber der HERR hatte ihren Mutterleib verschlossen. Und ihre Widersacherin reizte sie sehr mit kränkenden Reden, um sie darüber zu erzürnen, dass der HERR ihren Mutterleib verschlossen hatte. Und so ging es Jahr für Jahr; sooft sie zum Haus des HERRN hinaufzog, kränkte jene sie so, dass sie weinte und nichts aß. Elkana aber, ihr Mann, sprach [dann] zu ihr: Hanna, warum weinst du? Und warum isst du nicht? Warum ist dein Herz so traurig? Bin ich dir nicht mehr wert als zehn Söhne? Und [eines Tages] stand Hanna auf, nachdem sie in Silo gegessen und getrunken hatte. Eli, der Priester, saß eben auf seinem Stuhl beim Türpfosten des Tempels des HERRN. Sie aber, betrübt, wie sie war, betete zum HERRN und weinte sehr. Und sie legte ein Gelübde ab und sprach: HERR der Heerscharen, wenn du das Elend deiner Magd ansehen und an mich gedenken und deine Magd nicht vergessen wirst und deiner Magd einen Sohn geben wirst, so will ich ihn dem HERRN geben, so lange er lebt, und kein Schermesser soll auf sein Haupt kommen! Während sie nun lange vor dem HERRN betete, beobachtete Eli ihren Mund. Hanna aber redete in ihrem Herzen; nur ihre Lippen bewegten sich, doch so, dass man ihre Stimme nicht hörte. Da meinte Eli, sie wäre betrunken. Und Eli sprach zu ihr: Wie lange willst du betrunken sein? Gib deinen Wein von dir! Hanna aber antwortete und sprach: Nein, mein Herr, ich bin eine Frau von beschwertem Gemüt; Wein und starkes Getränk habe ich nicht getrunken, sondern ich habe mein Herz vor dem HERRN ausgeschüttet!*

*Halte doch deine Magd nicht für eine Tochter Belials, denn aus großem Kummer und Betrübnis habe ich so lange geredet! Da antwortete ihr Eli und sprach: Geh hin in Frieden! Der Gott Israels gewähre dir deine Bitte, die du an ihn gerichtet hast! Sie sprach: Lass deine Magd Gnade finden vor deinen Augen! So ging die Frau ihren Weg und aß, und ihr Angesicht war nicht mehr so wie vorher und sah nicht mehr traurig aus. Und am anderen Morgen machten sie sich früh auf und beteten an vor dem HERRN; und sie kehrten wieder um und kamen heim nach Rama. Und Elkana erkannte seine Frau Hanna, und der HERR gedachte an sie. Und es geschah, dass Hanna schwanger wurde; und als die Tage um waren, gebar sie einen Sohn; und sie gab ihm den Namen Samuel, denn [— sagte sie —] ich habe ihn von dem HERRN erbeten.*

## 1.2 Zusammenfassung

Wir möchten aus diesem Bericht über Hanna drei Punkte herausnehmen:

1. Zuerst möchten wir das Leid von Hanna anschauen und uns überlegen, was das für uns bedeutet. Leid.
2. Dann schauen wir an, wie Hanna mit diesem Leid umgeht und, wie wir mit Leid umgehen können. Umgang mit Leid.
3. Dann möchten wir schauen, warum dass Hanna getröstet vom Tempel weggehen konnte. Trost

## 1.3 Leid erleben

Der aufgeschriebene Bericht ereignete sich knapp vor dem Jahr 1000 v. Chr., das heisst etwa 3000 Jahre vor unserer heutigen Zeit. Eine Familie aus Ramataim Zophim im Bergland Ephraim. Das ist ein bisschen nördlich vom heutigen Jerusalem. Von dort zieht jedes Jahr die Familie von Elkana nach Silo, dort steht nämlich das Zeltheiligtum Israels, welches man die Stiftshütte nennt. Das Zentrum von der Anbetung Gottes in der damaligen Zeit. Ein Zelt, welches man auf- und abbauen konnte. Tatsächlich gibt es heute Ausgrabungen und die Vermutung, wo dieses Silo war. Da kann man bei einem Besuch in Israel hinreisen und die neusten Entdeckungen von Silo sehen. Erst 100 Jahre späte erbaute Salomo dann den ersten Tempel aus Steinen in Israel, den Platz den man heute noch in Jerusalem besuchen kann, wo heute eine Moschee steht.
Jedes Jahr zieht Elkana mit seinen zwei Frauen zu der Stiftshütte, damit sie Gott nach dem Brauch des Judentums Opfer bringen konnten. Einen Teil der Opfer wurde auf

einem Altar Gott dargebracht, den anderen Teil ass man gemeinsam als Familie, damit drückte man die Tischgemeinschaft mit Gott aus. Mein Gott und ich essen vom gleichen Mal. Das hatte natürlich einen symbolischen Charakter: Wir sind in einer Familie. Darum zogen sie Jahr für Jahr dort hoch, um ihrem Gott zu nahen und ihre Gemeinschaft mit ihm zu feiern.

Dabei hatte Elkana zwei Frauen: Hanna und Peninna. Peninna hatte viele Kinder. Hanna *hatte keine Kinder*. Es war klar, die Unfruchtbarkeit lag an Hanna. Das brachte grosses Leid mit sich. Mehr Ehen, das ist sowieso eine grosse Belastung für eine Familie. Dann aber noch viel problematischer war die Kinderlosigkeit. Kinder gelten im Alten Testament als Segen Gottes. Für eine Frau war es enorm wichtig für Nachkommen zu sorgen. Es war ein gesellschaftlicher Druck, ein familiärer Druck und ein persönlicher Druck. Dann die Konkurrenz mit der zweiten Frau. Da beginnt sofort das Vergleichen: Wer hat mehr Kinder, wer ist mehr geliebt. Ein ständiger Kampf nicht zu kurz zu kommen. Als nun die Familie jährlich nach Silo zog zum Zelttempel, eine Reise von ca. 40 Kilometern über viele Hügel und Berge, da war Hanna jedes Jahr Beleidigungen ausgesetzt. Sie musste sich Vorwürfe und Schuldzuweisungen gefallen lassen von Peninna der zweiten Frau. Ich mache ein paar Vorschläge, wie das vielleicht geklungen hat: «Warum schenkt dir Gott wohl keine Kinder?! Vielleicht liegt es an einer versteckten Sünde in der Vergangenheit? Du bist nur unfruchtbar. Es liegt daran, dass Gott dich nicht segnen will. Es muss mit dir zu tun haben! Schon schade, dass du ohne Kinder bleibst, dann bist du ja als Frau nutzlos.» Das würden wir heute als Mobbing bezeichnen. Es passierte nun jedes Jahr, als sie der zweiten Frau nicht ausweichen konnte, als man gemeinsam hochzog, um sich an der Gemeinschaft mit Gott zu freuen. Aus der Freude wurde ein jährliches Trauerspiel, welches Hanna jedes Jahr von neuen erniedrigte.

Das besondere an den narrativen Texten, also den Texten die erzählerisch sind im Alten Testament, dass wir anhand der Personen und Charaktere etwas Geistliches lernen sollen. In den narrativen Texten braucht es Zeit und Überlegung. Wir sollten mit vielen Fragen arbeiten: Zum Bsp. *«Warum möchte Gott, dass wir das Leid dieser Person Hanna kennenlernen?»*

Die Antwort darauf lautet, dass Hanna ganz besonders mit dieser schweren Situation umgeht. Wir lernen einen gesunden Umgang mit unserem Leid, unseren Nöten unseren Sorgen an Hanna. Sie wird uns zum Vorbild. Eine starke Frau.

Wir können uns diese Frau Hanna vorstellen, wie verschiedene Stimmen in ihrem Kopf stritten: *Bestimmt hat mich Gott einfach vergessen! Vielleicht habe ich in meiner Vergangenheit etwas falsch gemacht? Ich würde es dieser frechen Peninna gerne zeigen? Warum wünsche ich mir dieses Kind so sehr? Ich sollte einfach mehr glauben, dass Gott es tut! Liegt es an meinem Glauben? Sollte ich mehr beten? Warum redest du nicht mit mir Gott? Warum setzt du mich immer wieder diesem Leid aus?* Das kennen wir ja aus unseren leidvollen Momenten, wo verschiedene Stimmen uns richtig durcheinanderbringen, so dass wir nicht mehr wirklich verstehen, wo oben und unten ist und auch nicht mehr wirklich wissen, was die Stimme Gottes sein könnte. Jeder Mensch hat schon mal solche Situationen erlebt! Gerade auch wenn wir übler Nachrede ausgesetzt sind, Verletzung erleben, dann kann es in unserem Kopf manchmal so richtig streiten. Diese verschiedenen Stimmen reden auf uns ein und wir haben keine Ruhe mehr. Ungefähr so stelle ich mir die Situation von Hanna vor auf diesen Reisen. Es half kein Bibelvers mehr. Es half kein schnelles kurzes Gebet. Auch der Versuch sie zu trösten von ihrem Mann Elkana in Vers 8 konnte nichts mehr verändern. Ihr Herz war ihr schwer geworden.

## 1.4 Leid klagen

Doch bei dieser schweren Situation, den vielen Enttäuschungen, den vielen Beleidigungen bleibt es nicht. Wie schon gesagt sehen wir bei Hanna eine Frau, die vorbildlich mit ihrer leidvollen Situation umging.

Wir lesen in Vers 1. Samuel 1,9 *«Und [eines Tages] stand Hanna auf,…»* Nun ja die Welt gibt uns viele Ratschläge, wie wir auf Ungerechtigkeit und Schwierigkeiten reagieren sollten. «Steh auf!», bedeutet nun in diesem Kontext etwas ganz anderes. Wir erleben nicht, wie Hanna sich rächt oder sich der Situation entzieht oder flieht, nein sie geht zum mächtigsten, vorstellbaren Ort, sie geht mit ihrem Problem, mit ihrer Not in die Gegenwart Gottes. *«Und [eines Tages]* ***stand Hanna auf****, nachdem sie in Silo gegessen und getrunken hatte. Eli, der Priester sass eben auf seinem Stuhl beim Türpfosten des Tempels des Herrn. Sie aber, betrübt, wie sie war, betete zum Herrn und weinte sehr.»*

Sie steht auf, um zum Tempel Gottes zu gehen und was dort geschieht ist der Anfang der Geschichte Samuels. Durch dieses Gebet von Hanna, die ihr Problem, ihre Not

Gott schildert, eröffnet das Buch Samuel und nehmen die Ereignisse einen ganz neuen Lauf. Darum habe ich diese Predigt so genannt: ***Tränen bewirken Grosses.***

Hanna geht zum Zeltheiligtum, wo auch Eli der Priester sitzt. Sie betete zum Herrn und weint.

*«Während sie nun lange vor dem Herrn betete, beobachtete Eli ihren Mund. Hanna aber redete in ihrem Herzen; nur ihre Lippen bewegten sich, doch so, dass man ihre Stimme nicht hörte. Da meinte Eli sie wäre betrunken.»*

Das finde ich spannend, wie ihr Gebet aussah. Es war das einfachste nur vorstellbare Gebet. Was sie in ihrem Herzen bewegte, schüttete sie so vor Gott aus. Das lesen wir weiter im Verlauf des Textes. Der Priester Eli meint, dass sie betrunken wäre, da sie einfach ihren Mund bewegt und stehen blieb. Da antwortet Hanna ihm: *«Nein, mein Herr, ich bin eine Frau von beschwertem Gemüt; Wein und starkes Getränk habe ich nicht getrunken, sondern ich habe mein Herz vor dem Herrn ausgeschüttet!»*

Wir sollten uns diese Hanna bildlich vorstellen, die zum Eingang des Zelttempels kommt und lange betet. Dabei spricht sie in ihrem Herzen zu Gott. Obwohl niemand sie hört, kommt es von tiefstem Herzen. Alle ihre Gedanken und die vielen Stimmen, alles breitet sie vor Gott aus. Wie Hanna das beschreibt, ist eindrücklich: Das Herz ausschütten. Im hebräischen bedeutet es genau das, was wir übersetzten. Etwas ausschütten, entleeren, leicht werden lassen.

Was Hanna in diesem Moment gemacht hat, finden wir ähnlich in 1. Petrus 5,6-7: *«So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zu seiner Zeit! Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.»*

Hier in diesem Vers besonders das griechische Wort werfen, das heisst von mir Weg zu Gott. Das heisst die Sorgen auf Gott hinwerfen. Er fängt sie auf. Sie sind dann nicht mehr in meiner Hand. Das ist ein gewisser Kraftakt. Eine Entscheidung etwas loszulassen und jemand anderem zu übergeben. Sorgen auf Gott werfen. Mein Herz vor Gott ausschütten. David sagte im Psalm 51, 18-19: *«Denn an Schlachtopfern hast du kein Wohlgefallen, sonst wollte ich sie dir geben; Brandopfer gefallen dir nicht. Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein zerbrochener Geist; ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz, wirst du, o Gott, nicht verachten.»* Das hat Hanna gemacht. Dort, wo die Israeliten ihre Tiere gebracht haben, dort bringt Hanna ihr zerbrochenes Herz hin.

## 1.5 Das Kreuz

Die hoffnungsvolle Botschaft vom Kreuz ist es, dass Jesus für uns am Kreuz starb und allen, die ihre Sünde ihm gebracht haben, die Gemeinschaft mit Gott schenkt. Dieser Gott sagt uns zu: *«Ich sorge für dich.»* Es ist meine Verantwortung für dich zu sorgen, gib deine Sorgen mir.

Wenn wir nun unser Leben vor Gott ins Reine gebracht haben. Unsere Schuld Jesus gebracht haben, dann sollen wir darauf vertrauen, dass Jesus um unsere Nöte und Probleme besorgt ist. Wenn wir Jesus nachfolgen wollen, dann bedeutet das auch, dass wir unser Herz vor ihm ausschütten und unsere Sorgen ihm zuwerfen. Lass sie los gib sie ihm. Jesus spricht dich an und sagt: «Gib mir deine Sorge! Warum vertraust du mir nicht.» Wir müssen uns nicht mehr von Sorgen und Nöten erdrücken lassen, denn das bedeutet, dass wir Jesus nicht vertrauen. Da heisst es: komm zurück unter die Führsorge Gottes. Er kann für uns Sorgen und er wird es auch tun.

Genau dies hat Hanna gemacht: Sie wusste da ist ein Gott der für mich sorgt. Ich kann mich unter ihn stellen, ich kann mich bei ihm bergen. Wir haben gelesen: beugt euch oder demütigt euch unter die gewaltige Hand Gottes. Das heisst:

Wir gestehen uns ein, dass wir es nicht lösen können und Gott uns helfen muss.

## 1.6 Gottes Perspektive sehen

Das Besondere an diesem Text ist: Es sind nicht blinde Kräfte des Zufalls, welche Hanna in diese Situation geworfen haben. Nein wir lesen in Vers 5: *«aber der Herr hatte ihren Mutterleib verschlossen.»* Danach wird im Text gleich nochmals nachgedoppelt in Vers 6: *«dafür, dass der Herr ihren Mutterleib verschlossen hatte.»* Wir können spekulieren, warum das Gott genau so tat, doch sicher wissen wir es nicht. Was wir aber geklärt finden ist:

> Gottes souveräne mächtige Hand hat im Leben von Hanna immer noch die letzte Kontrolle. In allen verworrenen Situationen sollten wir uns darüber sicher sein: Gott hält seine Hand immer noch über deinem Leben. Nicht blinde Naturkräfte, keine Menschen, auch nicht der Teufe hat die letzte Kontrolle über dein Leben. Nein Gott hält seine Hand über deinem Leben.

Ich glaube, dass Menschen, die wie Hanna ihr Herz vor Gott ausschütten können, auch daran glauben, dass Gott verstehen und helfen kann. Auch wenn wir Fehler in der Vergangenheit gemacht haben: Gott hat immer noch seine mächtige Hand über mir.

So können wir in unserem Herzen echt vor ihm sein. Schütten wir unsere Herzen vor ihm aus. Er kann wirklich helfen. Vielmehr als es Menschen tun können.
Die Quintessenz aus diesem längeren Gebet ist nun, dass sie ihren Wunsch vor Gott loslässt nach einem Kind und wieder Gott zurück gibt. Sie spricht dieses sehr bedeutsame Gelübde: *«Herr der Heerscharen, wenn du das Elend deiner Magd ansehen und an mich gedenken und deine Magd nicht vergessen wirst und deiner Magd einen Sohn geben wirst, so will ich ihn dem Herrn geben, so lange er lebt, und kein Schermesser soll auf sein Haupt kommen!»*
Wir entdecken hier Einsicht. In Hanna hat sich etwas gewandelt. Wenn du es tust: «Es gehört dir.» Das ist schon besonders. Sie ist bereit ihren so teuren Wunsch vor Gott loszulassen. Es geht mir in dieser Sache nicht um mich. Ich möchte dir mit diesem Wunsch dienen. Hier nimmt die Geschichte Samuels des Priesters seinen Anfang. Der Wunsch nach einem Kind von Hanna, lässt sie ein stückweit in diesem Gebet auch wieder los. Samuel ihr Sohn wird zu einem riesigen Segen für ganz Israel. Wir lesen: *«So ging die Frau ihren Weg und ass, und ihr Angesicht war nicht mehr so wie vorher und sah nicht mehr traurig aus»* Diese Verwandlung von ihrem Inneren durch dieses Herzensgebet.

## 1.7 Der Praxistransfer

Bist du vor Gott echt geworden? Kannst du vor ihm dein Herz ausschütten? Das ist ein Zeichen dafür, dass deine Beziehung zu ihm stark und lebendig ist.
Doch schüttest du es auch aus, so dass die Sorgen danach Gott übertragen sind? Wir können auch in unseren Emotionen gefangen sein.
Vielleicht ist bei dir gerade so ein Moment, wo alles drunter und drüber geht. Leg doch alles vor ihm hin. Komm unter seine starke Hand!
Vielleicht ist das für manch einen ein bisschen zu emotional. Doch ich denke ein Gebet ohne Emotionen, ist wie essen ohne Gewürz. Wir dürfen mit unseren von Gott geschenkten Emotionen sicherlich vor Gott ins Gebet kommen.
Dabei sollten wir aber auch nicht stehen bleiben und die Sorge und Not Gott abgeben: Herr du musst es tun und dein Wille soll geschehen. Es kommt alles von dir und es soll alles für dich sein.